

MAINZER KULTUR

Voller Einsatz für Körperkunst

PERFORMANCE ART DEPOT Erstmals Tanztheater-Festival vom 11. bis 13. Juli

MAINZ. Seit sieben Jahren ist das Pad in der Leibnizstraße 46 feste Adresse für zeitgenössische Performance-Kunst. Wir sprachen mit den Leitern und Regisseuren Nic Schmitt und Peter Schulz über vergangene und aktuelle Projekte.

Herr Schulz, Performance Art ist eher eine Nischenkunst. Dennoch scheint sie in Mainz ihr Publikum zu finden?

Vor allem bei größeren Events, die auch breiter beworben wer-

den, sind wir sehr gut besucht. Beim Internationalen Performance Festival im Frühjahr mussten wir die Vorstellungen wegen des Andrangs doppeln. In den Aufführungssaal passen ja nur 50 Sitzplätze. Wenn die Leute wissen, dass was passiert, dann kommen sie auch. Im Durchschnitt sind das im Festi-

Wie finanziert sich die Performance-Bühne?

val so 300 bis 400 Zuschauer in der Woche. Dabei deckt das Publikum alle Altersschichten ab. Eine ältere Dame ist sogar Stammgast. Finanziell bewegen wir uns nach wie vor hart am Limit. Von der Stadt bekommen wir 4500 Euro an institutioneller Förderung pro Jahr, wobei man beim nächsten Doppelhaushalt prüfen will, den Betrag eventuell aufzustocken. Der Kultursommer des Landes unterstützt das Festival und das neue Tanzwochenende, Das Land finanziert jährlich eine Eigenproduktion.

Ohne die Gelder des Landes gäbe es hier kein Programm. Für das eigene Honorar bleibt da herzlich wenig übrig.

Ist es schwer, bei den begrenzten Mitteln Künstler zu gewinnen?

Wir wollen außergewöhnliche Performances bieten. Bei Newcomern ist das kein Problem. Schwieriger wird's bei international bekannten Gruppen, die schon mal mehrere tausend Euro haben wollen. Da hilft oftmals nur gutes Zureden oder der Charme unserer Spielstätte.

Als letztes Highlight vor der Sommerpause gibt's vom 11.

bis 13. Juli erstmals ein Tanzwochenende. Worin unterscheidet sich Tanzperformance vom Ballett?

Während beim klassischen Ballett eher die traditionellen Formen und Stoffe im Vordergrund stehen, geht es in Tanzperformances meist eher um die Hinterfragung von Körper und Bewegung, oftmals auch um die Person hinter den Tänzern, beziehungsweise Performern und inhaltlich eher um aktuelle Themen oder um Abstraktionen.

Welche Tanzstücke kommen zur Aufführung?

Die Tänzerinnen Mirja Brunberg und Anna Jarrige von der Wiener Künstlergruppe „Trigger Track Collective“ verbinden Elemente aus Oper, Performance und zeitgenössischem Tanz zu einer „Tour de Force“ durch die Seelenzustände unterschiedlicher Frauenbilder. Anschließend setzten Fabrice Planquette und Yum Keiko Takayama vom französischen Künstlerkollektiv Alter Sessio Erfahrungen von Verlust in einer konzentrierten und expressiven Performance mit spektakulären Video- und Soundeffekten um. Die Performances sind jeweils am Freitag und Samstag im Doppelpack zu sehen. Am Sonntag bieten die Künstler Tanzworkshops an.

INTERVIEW

TANZTHEATER

► Jeweils am Freitag, 11. Juli, und Samstag, 12. Juli: Trigger Track Collective: „The Continuation of Sweet and Orange“ (20 Uhr), Alter Sessio: „Loss“ (21 Uhr); Workshop: Sonntag, 13. Juli, im Pad, Leibnizstraße 46, Tel. 06131/8869432, Internet: www.pad-mainz.de.



Peter Schulz (rechts) und Nic Schmitt leiten gemeinsam das Performance Art Depot in der Leibnizstraße.

Foto: pad

Das Interview führte Michael Jacobs.